

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Ungewöhnliche Wuchs- und Blütenformen der Bromelien

Coester, Aja

1985

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-269396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-269396)

Ungewöhnliche Wuchs- und Blütenformen der Bromelien

Wohl bekannt sind uns die Bromelien in ihrer, zwar hundertfach variierten, doch immer nach gleichem Schema aufgebauten Wuchsform: Einer mit sehr kurzem Stamm versehenen oder stammlosen Rosette kräftiger Blätter. Aus der Mitte dieser grünen, roten, grauen oder buntgezeichneten Rosette steigt der meist herrlich gefärbte Blütenstand auf. Von dieser Regel gibt es einige Ausnahmen, die wir in der Kultur im Palmengarten beobachten konnten. Von ihnen soll heute die Rede sein.

Vriesea ospinae Luther überrascht mit ihrer von allen anderen Vrieseen abweichenden Wuchsform. Wir haben hier eine Pflanze vor uns, die einen verzweigten Busch ausbildet. Viele Stämme und Stämmchen tragen je einen Kopf mit Blattrosette, aus der der gelbe, verzweigte Blütenstand hervorkommt. Die Blätter dieser Pflanze haben eine schachbrettartige Zeichnung, braun auf grünem Grund. In ihrer Heimat Kolumbien, speziell in den südöstlichen Bergen dieses Landes, sollen sie an den Felswänden wachsen und bis zu 1,50 m Höhe erreichen.

Vriesea ospinae ist erst seit 1978 in Kultur. Ihr Name ehrt Signora Berta Hernandez de Ospina in Fusagasuga (Kolumbien), die als erste diese Pflanze in ihrem Garten kultivierte und dadurch den amerikanischen Forschern bekannt machte. Im gleichen Verbreitungsgebiet findet man die nahe verwandte *Vriesea chrysostachys* Morren. Eine ganz normale *Vriesea*, wenn man so will, mit stumpf bläulich-grünen Blättern und einem unverzweigten Blütenstand, gelbe Deckblätter und tief sitzende gelbe Einzelblüten.

Letzteres trifft auch auf *V. ospinae* zu, doch lassen sich beide Arten gut unterscheiden:

V. ospinae: schachbrettartige Zeichnung der Blätter, stark verzweigter Blütenstand.

V. chrysostachys: Blätter stumpf blau-grün, Unterseite lila, unverzweigter Blütenstand.

Quesnelia lateralis Wawra verdient Erwähnung in diesem Zusammenhang. Nicht nur aus der Mitte der lockeren Blattrosette erscheint in den meisten Fällen der Blütenstand, sondern, wie der Name sagt, seitlich, lateral, am Grunde der Blattrosette. In der Kultur beobachteten wir hauptsächlich laterale Blütenstände, es kommt aber durchaus vor, daß gleichzeitig auch ein Blütenstand in der Mitte der Rosette auftritt. Abb. 3 zeigt die außergewöhnlich schöne Farbe der Blüten! Nach Prof. Rauh ist die laterale Stellung der Infloreszenzen nur eine scheinbare. Seine Nachforschungen ergaben, daß die Blütenstände aus der Mitte kleinbleibender Seitensprosse kommen, die keine Laubblätter ausbil-



Aechmea fulgens, außergewöhnliche Form

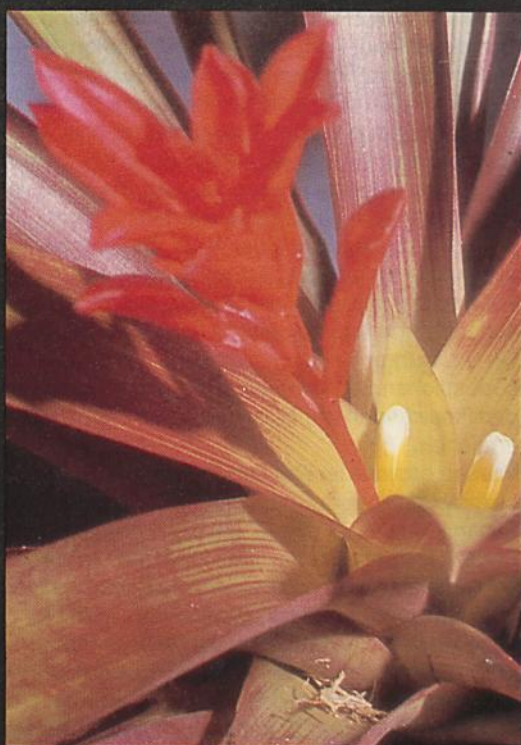
den, sich auch sofort zurückbilden, weil sie von starken Kindeln, die in den Blattachsen entstehen, zurück an die Seite gedrängt werden. Beheimatet ist diese lohnende Pflanze in den Bergen der Umgebung der Stadt Rio de Janeiro in Brasilien, wo sie auf mittleren Höhen wachsen.

Guzmania sanguinea André erstaunte uns mit einer ungemein interessanten, seltsamen Wuchsform der Blüte. Während sich bei der normalen Pflanze zur Blütezeit die inneren Laubblätter blutrot färben, wie der Name sagt, und die Einzelblüten meist aus dem Wasser im Zentrum des Rosettentrichters gelb mit weißer Spitze herausragen, zeigte diese Pflanze eine völlig veränderte Blüte. Nicht die Laubblätter färbten sich rot, sondern es bildete sich ein kleiner Stiel mit roten, an ihm zusammengefaßten Bracteen, leuchtend rot. Abb. 1 und 2. Die im Trichter sitzenden, eingesenkten Einzelblüten waren nach wie vor vorhanden, jedoch in geringerer Anzahl. Recht unnatürlich kam uns dieser Blütenstand vor. Im Gegensatz zu anderen Bromelienblüten erwies sich diese als kurzlebig. *Aechmea fulgens* Brongn. präsentierte plötzlich einen reizvollen, andersartigen Blütenstand, abweichend von der Norm. Gewöhnlich trägt die Pflanze einen aus der Rosettenmitte aufragenden einzelnen Stiel mit feuerroter Beerentraube. Hier nun fanden wir eine Infloreszenz, die in bis zu 6 Stiele geteilt war und jeder mit, zugegeben kleiner, Blütentraube ausgestattet sich zeigte. Eine Mißbildung vielleicht? Wie entsteht solch unge-

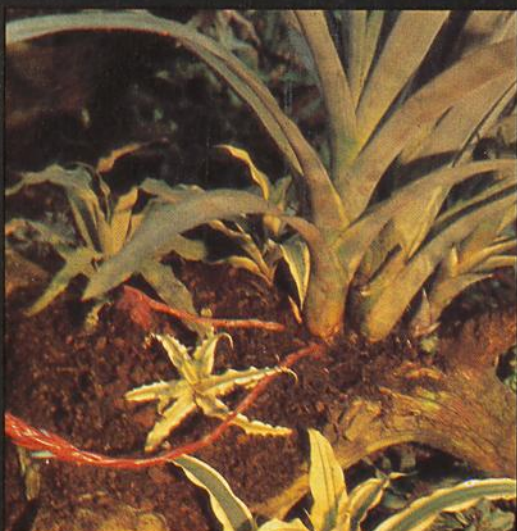
-
- 1 *Guzmania sanguinea*
 - 2 *Guz. spec. Gruber Kolumbien*
 - 3 *Quesnelia lateralis*
 - 4 *Vriesea ospinae*
-



1



2



3



4

wöhnliche Blütenbildung? Sicher sind es verschiedene Ursachen, die den Ausschlag geben: mechanische Beschädigung der Pflanze, die nicht sichtbar zu sein braucht, eine Umweltveränderung, auf die Bromelien besonders empfindlich reagieren, oder sogar ein Virus, das dann Auslöser solcher anomalen Formen wird.

Zum Schluß möchte ich zwei Tillandsien erwähnen, deren Blüten sich ebenfalls nicht aus der Rosettenmitte entwickeln, sondern achselständig sind und deswegen die allgemeine Regel in der großen Tillandsienfamilie durchbrechen:

Tillandsia complanata Benth. mit vielen, in den Achseln der Blattscheiden entstehenden Blüten-

stände, die wie ein Strauß die Pflanze umgeben, oft hängend und in gutem Licht rötlich gefärbt. Der einzelne flache Blütenstand trägt ca. 20 rosa Einzelblüten. Die Art ist wegen ihres sehr großen Verbreitungsgebietes in Mittel- und Südamerika sehr variabel.

Tillandsia multicaulis Steud. kann leicht für eine Vriesea gehalten werden. Ihre roten Blütenschwerter in der grünen Blattrosette kommen nicht aus der Mitte, sondern seitlich aus den Blattachseln hervor. Sie wächst in der Nebelwaldregion Costa Ricas und Mexicos und verlangt Kulturbedingungen wie Vriesea. Eine voll erblühte Pflanze dieser Art ist ein überwältigender Anblick!

BUCHBESPRECHUNGEN

»mein schöner Garten« – Gartenkalender '85

234 Seiten, 12 Farbfotos,
15 Zeichnungen, DM 9,80.
Im Zeitschriftenhandel oder
über »mein schöner Garten«
– Leserservice, Senefelder
Straße 4, 7600 Offenburg

Zu jeder Jahreszeit stellen sich für Berufs- und Hausgärtner andere Fragen. Manchmal gibt's auch Probleme im Garten. Umgekehrt beobachtet man manches, das man gern notieren will, um diese Erfahrung im nächsten Jahr zu verwerten. Kurzum: man braucht im Garten einen Taschenkalender. Im Gartenkalender '85 kann der Hausgärtner zu Beginn jeden Monat nachlesen, was im Garten gerade zu tun ist. Außerdem geben 55 Seiten des wissenswerten Anhangs Auskunft darüber, welche Gemüsepflanzen sich am besten vertragen, wie man Spritzbrühen, Maße und Einheiten umrechnet, biologische Pflanzenextrakte herstellt. Außerdem enthält er Beschreibungen der schönsten und interessantesten Bäume, Sträucher und Stauden und gibt Auskunft über ihre Verwendung im Garten.

DR. ROLF BLAICH

Falken-Handbuch Zimmerpflanzen

Band 4082, 432 Seiten,
480 Farbfotos, 84 Zeichnungen,
1600 Pflanzenporträts,
Register, DM 39,-,
Falken-Verlag,
D-6272 Niedernhausen/Ts.

Ein Handbuch für den Zimmergärtner.

Werden Zimmerpflanzen nur deshalb zu voreilig weggeworfen, weil sich ein Fehler negativ auswirkte, die Pflanze unansehnlich geworden ist, und man glaubte, sie würde sich nicht wieder erholen?

Eventuelle Unsicherheiten abzuheilen, Kenntnisse und Pflegeanleitungen zu vermitteln, die es leicht machen, die Gewächse mit Freude und Erfolg zu pflegen, ist das Anliegen eines Standardwerkes, das dem Pflanzenfreund völlig neue Dimensionen erschließt: »Falken-Handbuch Zimmerpflanzen« von Dr. Rolf Blaich aus dem Falken-Verlag, Niedernhausen/Ts.

Auf 432 Seiten, illustriert mit 480 Farbfotos, sind die Porträts von 1600 Pflanzen zu finden, die kurz und prägnant die Ansprüche der Pflanzen an Standort und Pflege wiedergeben. Für eilige Benutzer werden bereits in der Überschrift zu den Porträts in einprägsamen Symbolen die wichtigsten Eigenschaften erläutert.

ZANDER

Handwörterbuch der Pflanzennamen

Von Dr. h.c. F. Encke,
Greifstein, Dr. G. Buchheim,
Pittsburgh, und Dr. S. Seybold, Stuttgart.
13., erweiterte und neu-
bearbeitete Auflage.
770 Seiten.
Ln. DM 68,-
Verlag Eugen Ulmer
Postfach 700561
7000 Stuttgart 70

Der »Zander«, dieses unentbehrliche Handwörterbuch, jetzt in 13. Auflage und damit wieder auf dem neuesten Stand. Der bewährte Aufbau wurde auch diesmal beibehalten. Für diese Auflage konnten so wichtige Schriften wie »Index nominum genericorum«, der letzte Band der »Flora Europaea«, »Hortus III« entsprechend ausgewertet werden. 80 Gattungen und 330 Arten wurden neu aufgenommen, das Autorenverzeichnis um 395 Autoren erweitert. Damit umfaßt das Wörterbuch insgesamt 3204 Gattungen (nebst 224 Gattungssynonymen), 13568 Arten, 1184 infraspezifische Taxa und 276 Sorten sowie 7854 Synonyme für die drei zuletzt genannten Gruppen, insgesamt also 26310 Namen.